

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Religion & Ethik, Ausgabe: 36

Titel: Unterwegs zum Christkind - Weihnachtsgeschichten als Reisegeschichten (27 S.)

Produktinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>

Unterwegs zum Christkind – Weihnachtsgeschichten als Reisegeschichten

Inhaltsverzeichnis

Seite

Wissenswertes für die Erzieherin

- Warum das Thema „Unterwegs zum Christkind – Weihnachtsgeschichten als Reisegeschichten“? 1
- Inhaltliche Informationen 2
- Praktische Umsetzung 2
- Im Blickwinkel – Hinschauen und nachdenken 3
- Buchtipps 3

Plauderstündchen – Erzähl mir was!

- Begegnung mit Simeon und Hanna in Jerusalem 4

Liederkiste – Sing mit!

- Weihnachtslied aus Indonesien 6

Kreativecke – Komm, mach mit!

- Die Flucht nach Ägypten: Bildbetrachtung 7
- Die Flucht nach Ägypten: Gestaltungsidee 9
- Auf anderen Wegen zurück in die Heimat: Bildbetrachtung 10
- Auf anderen Wegen zurück in die Heimat: Gestaltungsideen 12
- Ein Krippenbild aus Ghana 14

Spielmobil – Jetzt wird's spannend!

- Weihnachtsgeschichte spielen: Fingerspiel 16

Aktion – Gemeinsam etwas erleben!

- Maria und Josef kommen zu den Familien 17

Bonusmaterial

- Weihnachtslieder aus Bolivien und Costa Rica 19
- Die Flucht nach Ägypten: Eine weitere Gestaltungsidee 21
- Ein weiteres Fingerspiel zur Weihnachtsgeschichte 22

Warum das Thema „Unterwegs zum Christkind – Weihnachtsgeschichten als Reisegeschichten“?

„Alle Jahre wieder“ – die Kinder in der Kita fiebern dem Heiligen Abend entgegen, freuen sich über die liebevoll gestaltete adventliche, vorweihnachtliche Zeit. Und die Erwachsenen überlegen, wie das stets Gleiche doch ein abwechslungsreiches Gesicht bekommen könnte. Beides gilt es in guter Balance zu halten: das Vertraute, das genauso sein muss wie in den vorangegangenen Jahren, und die Variationen, mit denen das adventlich-weihnachtliche Geschehen immer wieder aus einem anderen Blickwinkel beleuchtet wird.

Stets wiederkehrend sind die **biblisch überlieferten Reisegeschichten**: der beschwerliche Weg von Maria und Josef nach Bethlehem, der kürzere Weg der Hirten von ihren Feldern zum Stall, der lange Weg der Weisen aus einem fernen Land nach Bethlehem, ihr von einem Engel geleiteter Rückweg, der lange Weg von Maria und Josef mit dem Neugeborenen auf der Flucht nach Ägypten und dann in die Heimat nach Nazareth. Zu all diesen Wegen **liegen reichlich Erzählvorschläge bereit**:

- Ausgabe 12: Von Hirten und Königen – Neue Ideen für die Weihnachtszeit, S. 5 ff.
- Ausgabe 16: Unterwegs nach Bethlehem – Heiligengestalten der Vorweihnachtszeit, S. 12 ff.: Maria und Josef auf dem Weg nach Bethlehem
- Ausgabe 28: Advents- und Weihnachtszeit – kostbare Zeit für uns, S. 3 ff.: Wieder mit großen Sorgen unterwegs
- Ausgabe 32: Engel – Begleiter in der Weihnachtszeit, S. 5 ff.

Das abwechslungsreich Verschiedene ist, wie Menschen das Geschehen von damals in ihre Zeit heringeholt, es zu ihrem eigenen Weg gestaltet haben. So haben **Maler** die Ereignisse in ihre heimatliche Landschaft verlegt, die handelnden Personen wie ihre Zeitgenossen dargestellt. Sprachlich geschah das in vielen **Legenden**, in denen das weihnachtliche Geschehen in die jeweilige Gegenwart hinein weitergesponnen wurde. Mit all dem wurden die weihnachtlichen Reisewege der biblischen Zeit zu den eigenen Wegen zum Christuskind, wurde das Alte neu lebendig.

Und das war ja schon seit jeher so: Historische Berichte von Jesu Geburt gibt es keine, sondern zuerst unterschiedliche Sichtweisen auf sie in den **Evangelien** (vgl. Ausgabe 12: Von Hirten und Königen – Neue Ideen für die Weihnachtszeit, S. 1 f.), von den Fragen und Herausforderungen ihrer Zeit bestimmt. Und so ging es später weiter mit vielen **Erzählungen** samt neu hinzugedachten Personen und Tieren, mit **Krippenspielen** und **Liedern**, bei denen das z.B. Paul Gerhardt in seinem Weihnachtslied sehr deutlich gemacht hat: „Ich steh an deiner Krippen hier, o Jesu, o mein Leben. Ich komme, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben.“ All das führt uns auf Wege zum Christkind, über die Zeit der Maler, Liederdichter und Legendenerzähler bis zu uns heute. So versetzen wir uns selbst im Erzählen und Zuhören und Betrachten in die Gestalten von damals hinein, lassen ihre Erlebnisse mit dem Schatz unserer eigenen Erfahrungen lebendig werden, veranschaulichen das biblische Geschehen mit Bekanntem aus unserer eigenen Umwelt.

Den **Bildungsplänen** entspricht das Thema in verschiedenen Bereichen:

- Kinder erleben die bekannten weihnachtlichen Geschichten in jeweils neuen Vergegenwärtigungen.
- Kinder tauchen in das kreative Wechselspiel von damals und heute ein und gestalten es mit.
- Kinder lernen neben den biblischen Zentralgestalten der weihnachtlichen Geschichten auch ihnen bisher noch unbekannte kennen.
- Kinder kommen ins Nachdenken darüber, was Maler und Dichter mit ihren Vergegenwärtigungen zum Ausdruck gebracht haben.

Inhaltliche Informationen

In den weihnachtlichen Reisegeschichten geht es um wichtige Orte:

Nazareth ist die Heimatstadt Jesu. Nur deshalb ist sie bekannt geworden, denn im Alten Testament wird sie nirgends erwähnt. Nazareth liegt in Galiläa, einer Provinz im Norden Israels. Nach der Eroberung des sogenannten Nordreichs Israel durch die Assyrer im 7. Jahrhundert v. Chr. wurden dort viele Menschen aus anderen Völkern angesiedelt. Galiläa heißt deshalb im Hebräischen „Land der Heiden“. In der Zeit der Geburt Jesu war Galiläa wieder dem jüdischen Reich zugeschlagen worden, stand aber religiös gesehen weiterhin nicht in gutem Ruf. „Was kann aus Nazareth Gutes kommen?“, fragt Nathanael Jesus, bevor er zu ihm und seiner Botschaft Vertrauen fasst (Johannes 1,46). Wenn fromme Juden aus Galiläa den Tempel in Jerusalem, das Zentralheiligtum der Juden, aufsuchen wollten, mussten sie einen weiten Weg auf sich nehmen. Nah ist dagegen der See Genesareth, an dem Jesus die meiste Zeit seines Wirkens verbrachte.

Bethlehem ist demgegenüber ein ganz und gar geschichtsträchtiger Ort, heute ein Vorort von Jerusalem. In Bethlehem fand Ruth aus Moab eine neue Heimat. Zu ihren Nachkommen gehört auch Josef, der Verlobte Marias, weshalb die beiden zur Volkszählung den Weg nach Bethlehem, der Stadt von Josefs Vorfahren, auf sich nehmen müssen (vgl. Ausgabe 21: Vertrautes verlassen – Anderswo neu beginnen, S. 1 ff.). Aus Bethlehem stammt der große König David, die Leitgestalt in diesem Familienstammbaum: Einer wie er wird vom Volk sehnsüchtig erwartet. Beim Prophet Micha heißt es: „Und du Bethlehem Ephrata, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir kommen, der in Israel Herr sei.“ (Micha 5,2) Bethlehem als Geburtsort Jesu ist deshalb vor allem in theologischer Sicht aussagekräftig: Jesus gilt als der sehnsüchtigste erwartete neue König David.

Jerusalem ist die Hauptstadt Judas mit dem Tempel und dem königlichen Palast, in dem zur Zeit Jesu Herodes residiert. Der ist als jüdischer König vom römischen Kaiser eingesetzt, denn das ganze Land steht unter römischer Oberhoheit. Herodes gilt als brutaler, machtgieriger Herrscher, was die junge Familie, Josef mit Maria und dem Kind, zur Flucht nach Ägypten zwingt. Die Weisen aus dem Morgenland fragen zuerst im Jerusalemer Königspalast nach dem neugeborenen Königskind, bevor sie nach Bethlehem weiterziehen. Herodes hat große Bauten in Jerusalem errichten lassen, nicht zuletzt eine prächtige Erweiterung des Tempels. Der ist in den Evangelienberichten das Pilgerziel auch der Heiligen Familie, sowohl zur Darstellung des kleinen Jesus im Tempel (vgl. S. 4 f. und Ausgabe 16: Adventszeit – Vom Warten und Vorbereiten, S. 5 f.), später gegen Ende der Kindheit Jesu zu einem Anlass, welcher in etwa mit der Firmung bzw. Konfirmation vergleichbar ist (vgl. Ausgabe 29: Wo ich mich wohlfühle – Orte der Geborgenheit, S. 5 ff.). Jerusalem ist dann auch das Ziel und Ende des irdischen Wirkens Jesu, von dem die Evangelien ausführlich berichten.

Praktische Umsetzung

Das „Plauderstündchen“ leitet uns zuerst mit einer biblischen Reisegeschichte zu Simeon und Hanna in den Tempel von Jerusalem. Auch ein Weihnachtslied aus Indonesien führt uns in ein fernes Land, nach Asien. Einen besonderen Schwerpunkt in diesem Kapitel bilden drei Weihnachtsgeschichten mit Anregungen zu Bildbetrachtung und Gestaltungsideen. Das Bild zu den von Bethlehem eilig abreisenden Königen aus dem Codex Aureus schließt unmittelbar an das Bild in Ausgabe 32 an. Die Heilige Familie auf der Flucht nach Ägypten zeigt das Nachtbild von Adam Elsheimer. Und schließlich weist uns ein Holzschnitt nach Ghana. Für die ganz Kleinen wird ein Fingerspiel zur Weihnachtsgeschichte angeboten und mit der Aktionsidee machen sich Maria und Josef auf den Weg zu den Wohnungen der Kinder.

Im Blickwinkel – Hinschauen und nachdenken

Einen Bezug zwischen damals in Bethlehem und heute bei uns stellt auf eine ganz besondere Weise Werner Bergengruen in seinem „kaschubischen Weihnachtslied“ vor:

Kaschubisches Weihnachtslied

Wärscht du, Kindchen, im Kaschubenlande,
wärscht du, Kindchen, doch bei uns geboren!
Sieh, du hättest nicht auf Heu gelegen,
wärscht auf Daunen weich gebettet worden.

Nimmer wärscht du in den Stall gekommen,
dicht am Ofen stünde warm dein Bettchen,
der Herr Pfarrer käme selbst gelaufen,
dich und deine Mutter zu verehren.

Kindchen, wie wir dich gekleidet hätten!
Müsstest eine Schaffellmütze tragen,
blauen Mantel von kaschubischem Tucho,
pelzgefüttert und mit Bänderschleifen.

Hätten dir den eig'nen Gurt gegeben,
rote Schuhchen für die kleinen Füße,
fest und blank mit Nägelchen beschlagen!
Kindchen, wie wir dich gekleidet hätten!

(Werner Bergengruen, 1931)

Kindchen, wie wir dich gefüttert hätten,
früh am Morgen weißes Brot mit Honig,
frische Butter, wunderweiches Schmorfleisch,
mittags Gerstengrütze, gelbe Tunke,

Gänsefleisch und Kuttelfleck mit Ingwer,
fette Wurst und gold'nen Eierkuchen,
Krug um Krug das starke Bier aus Putzig!
Kindchen, wie wir dich gefüttert hätten!

Und wie wir das Herz dir schenken wollten!
Sieh, wir wären alle fromm geworden,
alle Knie würden sich dir beugen,
alle Füße Himmelswege gehen.

Niemals würde eine Scheune brennen,
sonntags nie ein trunk'ner Schädel bluten, –
wärscht du, Kindchen, im Kaschubenlande,
wärscht du, Kindchen, doch bei uns geboren!

So wie Maler oft die ärmliche Krippe mit den königlichen Besuchern in eine festliche Audienz verwandeln, so würden heute die Kaschuben dem Christuskind nur das Beste vom Besten zukommen lassen. Aber was ist, wenn dieses außergewöhnliche Kind auch heute unerkant bliebe? Sollte deshalb nicht die diesem einen Kind zuge dachte Ehre allen Kindern gelten und ganz besonders denen, die bisher sehr entgegengesetzte Erfahrungen gemacht haben? So hat es ja später der erwachsene Jesus formuliert: „Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ (Matthäus 25,40) Vorbild dafür sind Personen wie Janusz Korczak, der seinen Waisenkinder diese Ehre gegeben hat. So mahnt Weihnachten mit der Verehrung des göttlichen Kindes auch dazu an, allen Kindern die Ehre zu geben, die ihnen als Gottes Ebenbildern gebührt.

(FH)

Buchtipps

Marcus Pfister: Der Weihnachtsstern. Nord-Süd Verlag, Zürich 1993, 3. Auflage

Bernadette und Gerda Maria Scheidl: Ein Esel geht nach Bethlehem. Nord-Süd Verlag, Zürich 2011, 9. Auflage

(ML)